



Zusammenfassung Rechercheergebnisse aus dem Historischen Archiv zum Symposium DER FALL ERICH PONTO am 20. März 2026

Die im Zeitraum Januar bis August 2025 durchgeführte Recherche von Sören Frickenhaus, Mitarbeiter des Historischen Archivs der Sächsischen Staatstheater, erstreckte sich über mehr als zwanzig Archive und Bibliotheken, bezog mehrere Fachinstitute und Einzelpersonen mit spezieller Expertise ein und neben teilweise neu erschlossenen, unveröffentlichten Materialien eine große Bandbreite veröffentlichter Quellen mit ein. Aus den getätigten Untersuchungen lässt sich das Bild gewinnen, dass Erich Ponto dem Nationalsozialismus weder formell noch innerlich angehangen hat. Was ihn dazu bewogen hat, (trotzdem) in Propagandafilmen wie den *ROTHSCHILD*s mitzuwirken, konnte nicht schlüssig geklärt werden, auch wenn sich hierzu einige neue Ansätze ergeben haben.

Im Einzelnen konnte festgestellt werden, dass Erich Ponto weder Mitglied der NSDAP noch einer ihrer Vorfeldorganisationen war. Es zeigte sich auch keine besondere Nähe zwischen ihm und Größen des NS-Staates. Gleichwohl bleibt festzuhalten, dass er 1938 mit dem Titel „Staatsschauspieler“ geehrt wurde und 1944 auf der „Gottbegnadetenliste“ vom Kriegseinsatz verschont blieb. Eine nennenswerte Mitwirkung an der nationalsozialistischen Propaganda lässt sich über die Mitwirkung an einschlägigen Filmen kaum belegen.

Im Privaten hat Ponto, soweit sich das nachvollziehen ließ, durchaus Kontakte mit „Juden“ oder Angehörigen von anderen durch den Nationalsozialismus abgewerteten und verfolgten Personengruppen gepflegt. Dass er selbst Ziel von Nachstellungen durch den NS-Machtapparat geworden ist, ließ sich aufgrund von Quellenverlusten weder eindeutig be- noch widerlegen.

Es wurde zudem untersucht, ob und wie sich Ponto nach 1945 zum Nationalsozialismus und zu einer möglichen eigenen Belastetheit verhielt. Der Querschnitt der sehr verschiedenartigen dafür in Betracht gezogenen Zeugnisse zeigt einen um kritische Distanz bemühten Ponto. Eine eindeutige Stellungnahme blieb allerdings, jedenfalls öffentlich, aus. Zahlreiche wertschätzende Zeugnisse von Zeitgenossen über ihn, u. a. von Verfolgten des NS-Staates, legen allerdings nahe, dass zumindest aus damaliger Perspektive eine Stellungnahme dieser Art von Ponto auch nicht erwartet wurde.